

Vorbemerkung.

Ludwig B. Bechstein wurde am 24. November 1801 zu Weimar geboren. Früh verwaist fand er liebevolle Aufnahme in dem Hause seines Oheims Joh. Matthaeus Bechstein, des bekannten Ornithologen und Forstmannes zu Dreißigacker, der es ihm auch ermöglichte, von dort aus das Lyceum zu Meiningen zu besuchen. Entgegen seiner Neigung und wohl aus Mangel an Mitteln zum Studium wandte er sich der Pharmazie zu und war einige Jahre in Meiningen und später in Salzungen als Apothekergehilfe thätig. Schon in dieser Zeit veröffentlichte er in verschiedenen Zeitschriften kleinere Dichtungen. Das erste selbständig herausgegebene Werk „Thüringische Volksmärchen“ erschien im Jahre 1823. Es zeigt noch vielfach Anklänge an Musaeus, verrät aber doch schon die Eigenart des gemütvollen, von schwärmerischer Liebe zu Natur und Heimat erfüllten Erzählers. Die späteren „Sonettenkränze“ (1828) machten den Herzog Bernhard von Meiningen auf den jungen Dichter aufmerksam. Dessen Lieblingswunsch ging nun in Erfüllung. Der Herzog verschaffte ihm die Mittel, drei Jahre in München und Leipzig Philosophie, Geschichte, Litteratur und Kunst studieren zu können und verlieh ihm sodann die Stelle eines herzoglichen Kabinettsbibliothekars in Meiningen, mit der zugleich das Amt eines zweiten Bibliothekars an der dortigen öffentlichen Bibliothek verbunden war. Hier fand nun Bechstein reichliche Muße sich litterarisch zu bethätigen, nicht nur als Erzähler, sondern auch auf dem ihm lieb gewordenen Gebiete der Erforschung der vaterländischen Altertümer, besonders seiner engeren Heimat. Im Jahre 1832 gründete er den Hennebergischen altertumsforschenden Verein, dessen Direktor und Ehrenpräsident er lebenslänglich blieb, und beteiligte sich später auch an der Ordnung des Hennebergischen Gesamtarchivs. 1840 erhielt er den Hofrathstitel. Er starb am 14. Mai 1860 zu Meiningen.

Das Gebiet, auf dem Ludwig Bechstein am fruchtbarsten gewesen, auf dem seine Begabung zu reichster Entfaltung gekommen, ist das des Erzählers. Die innige Liebe zu Natur und Heimat, die alle seine Schriften durchweht, mußte gerade auf dem Boden seines thüringischen Vaterlandes, dessen Vergangenheit ja auch den Mittelpunkt seiner Altertumsstudien bildete, in Sage und Volksleben reiche Stoffe finden. Seine Märchen- und Sagensammlungen, nicht